



Paratuberkulose

Kontrollplan

Der Kontrollplan für Paratuberkulose entstand aus dem gemeinsamen Willen der Milchindustrie und der landwirtschaftlichen Organisationen der Agrofront, den Produzenten eine Möglichkeit zur Bekämpfung der Verseuchung ihrer Milch durch Paratuberkulosekeime in der Herde zu bieten. Der Gesundheitsfonds finanziert dieses Programm.

Richtlinien

1. Der Plan betrifft die Milchviehbetriebe, Ziel ist die Früherkennung von verseuchter Milch (früher wurden ebenfalls Ammenkühe getestet).
2. Die Erkennung der Krankheit erfolgt durch einen Milch- oder Bluttest (ELISA), dem alle Milchkühe unterzogen werden.
3. Die möglicherweise für die Verseuchung verantwortlichen Tiere müssen in den vorgeschriebenen Zeiträumen beseitigt werden. Das bedeutet, dass die positiv-getesteten Tiere behalten werden kön-

- nen, wenn ein zusätzlicher Test des Kots ergibt, dass das Tier kein Verursacher ist.
4. Anschließend werden die Herde in 3 "Niveaus" eingeteilt (und nicht mehr in "Statute"):
 - Niveau A: die Ansteckungsgefahr für die Milch ist gering: es gibt keine ansteckenden Tiere mehr in der Herde,
 - Niveau B: Die Ansteckungsgefahr für die Milch ist mittleren Ausmaßes,
 - Niveau C: Die Ansteckungsgefahr für die Milch ist real: potentiell ansteckende Tiere sind im Betrieb vorhanden.

Jedes Niveau wird also anhand spezieller Indikatoren und Maßnahmen, die der Züchter ergreift, bestimmt. Zusätzliche Informationen werden denjenigen, die sich in das Programm einschreiben, mitgeteilt.

5. Die Herden des Niveaus A werden alle 2 Jahre einem Test unterzogen, alle anderen jedes Jahr.
6. Preisnachlässe werden bei der Berechnung bestimmt.

Unkosten und Hilfen

- Der Preis ohne MwSt. der Tests für Mitglieder, die dem freiwilligen Beitrag der ARSIA angeschlossen sind, beträgt 4,44 € (7,36 € für alle anderen).
- Die Unkosten für die Probeentnahme sind zulasten des Züchters.
- Pro getestetem Tier profitiert der Züchter 3,92 € mit MwSt. Dieser Preisnachlass wird automatisch mit der Rechnung der Analyse verrechnet.
- Die PCR-Tests sind zulasten des Züchters (48,67 € für Mitglieder). Doch die ARSIA schlägt all jenen eine Preiskontrolle vor, die den ARSIA-Plan zur Herdensanierung anwenden wollen (siehe unten).

Wem stehen die Hilfen zu?

Jedem Inhaber von Milchquoten, der sich schriftlich dazu verpflichtet:

- jährlich mindestens alle Milchtiere der Herde testen zu lassen,
- alle potentiell gefährdeten Tiere in der vorgeschriebenen Frist zu schlachten,
- allen Rindern über 24 Monate und die neu in der Herde sind, eine Blutprobe zu entnehmen.

Wie kann die Genesung beschleunigt werden?

Auch wenn der Kontrollplan eine Einschätzung des Ausmaßes der PTB in der Herde ermöglicht und das Infektionsrisiko durch Notschlachtungen reduziert, so kann dieser Plan jedoch nicht zur vollkommenen Genesung der Krankheit beitragen. Aus diesem Grunde arbeitet die ARSIA fieberhaft an einem Genesungsprogramm, das zusätzlich zu dem aktuellen "Milchplan" laufen soll.

Die aktuelle Früherkennung basiert auf der Suche von Antikörpern in der Milch oder im Blut durch einen ELISA-Test. Diese Art und Weise hat mehrere Vorteile: sie ist schnell, verläuft automatisch und ist vor allem günstig. Die Sensibilität des ELISA-PTB-Tests, das heißt, die Fähigkeit die infizierten Tiere positiv zu testen, ist jedoch unzureichend. Das bedeutet in der Praxis, dass die Zahl der "falschen negativen" Ergebnisse immer noch groß ist. Ein negatives Ergebnis ist somit nicht die Garantie dafür dass das Tier nicht infiziert ist! Darüber hinaus ist der Test nur auf Milchtiere beschränkt und betrifft nicht die Ammentiere im Betrieb.

Eine Alternative zu diesem Test besteht darin, zwei verschiedene Testtechniken zu verbinden und abwechselnd anzuwenden. Hier setzt die Suche des Bakteriums (durch PCR) im Kot des Tiers an. Diese Methode hat den Vorteil, dass sie zeigt ob das Tier das Bakterium ausscheidet oder nicht.

Die ARSIA bietet den Züchtern die es wünschen die Möglichkeit diese Methoden zu verbinden und das für die ganze Herde. Der Preis hierfür beträgt 8,5 Euro ohne MwSt. je PCR und pro Rind. Der Preis gilt für Mitglieder der ARSIA, die den freiwilligen Beitrag gezahlt haben und an den Kontrollplan für Paratuberkulose Angeschlossene. Um die Regelmäßigkeit der Kontrolle zu gewährleisten, bietet die ARSIA den Züchtern die Dienste eines beratenden Tierarztes an, der ständig und eng mit dem behandelnden Tierarzt des Betriebes zusammenarbeitet.

Für zusätzliche Informationen: ARSIA: Tel.: 04/239.95.10

Sparen Sie die Unkosten für zusätzliche Tests dank der Milchkontrolle

Aufgrund der Zusammenarbeit von AWE, ARSIA und Milchkomitee können Sie die Proben der Milchkontrolle auch zur Erkennung von Paratuberkulose nutzen.

Somit werden ihre Milchproben doppelt genutzt: einerseits vom Milchkomitee für die Analysen der Milchkontrolle und andererseits zur Aufdeckung von Paratuberkulosefällen. Auf diese Weise sparen Sie die Unkosten für zusätzliche Tests.

Nach Ihrem Anschluss an das Programm und einigen Milchkontrollen verfügen Sie schließlich ohne zusätzliche Kosten über Ihre Bilanz, zum Preis der herkömmlichen Analyse (0,74 Euro ohne MwSt. pro getestetem Tier) und ohne zusätzlichen Zeitaufwand für die Entnahme der Proben!

Das Schmallenbergvirus (SBV)

Während des Sommers 2011 hat man bei Milchkühen in mehr als 100 Betrieben in Deutschland und den Niederlanden atypische klinische Symptome beobachtet. Das neue Virus, das dahinter steckt, wurde als erstes in der Region Schmallenberg in Deutschland observiert, daher sein Name.

Bei ausgewachsenen Rindern, manifestiert sich das SBV durch relativ allgemeine Symptome wie Fieber, Appetitlosigkeit, Verschlechterung des Allgemeinzustandes, Rückgang der Milchleistung, Verdauungsstörungen, ... Diese Symptome verschwinden im allgemeinen nach wenigen Tagen ohne sichtbare Folgen zu hinterlassen. Bei Rindern, die während der Trächtigkeit infiziert wurden, kommt es zu Geburtsfehlern des Kalbes (Gelenksteife, Hydranencephalie, Scoliose, ...), Verkalbungen, Totgeburten, Frühgeburten oder geburtsschwachen Kälbern.

Die befallenen Kälber werden tot geboren oder haben eine nur geringe Lebenserwartung. Sie leiden unter Gelenksteife (Überbeugung der Vorderbeine: die Klauen berühren das Brustbein, wobei es unmöglich ist, sie in normale Stellung zu bringen), manchmal gepaart mit einer Skoliose (Fehlbildung der Wirbelsäule). Durchgeführte Autopsien ergaben Anomalien im Gehirn und Schwund des Rückenmarks.

Bei Schafen kann die Infektion tragender Tiere zu einer ungewöhnlich hohen Lämmersterblichkeit, Aborten und Missbildungen bei der Geburt führen. Bisher ist lediglich die symptomatische Behandlung der befallenen Tiere möglich: es bestehen zurzeit weder eine Impfung noch eine spezifische Behandlung für das Schmallenbergvirus. Übertragen wird dieser Virentyp vor allem von Insekten der Spezies Culicoides (kleine Mücken), was seine seuchenhafte Verbreitung in Deutschland und den Niederlanden erklärt (Zunahme der Fälle im September, anschließende Abnahme im Oktober). Laut dem derzeitigen Wissensstand stellt das Virus kein Risiko für die menschliche Gesundheit dar.

Der erste Fall wurde am 23. September 2011 bei Lämmern festgestellt. Mitte April wurde das Virus in 41 von 1092 quer durch ganz Belgien getesteten Betrieben festgestellt. Bei 39 % dieser positiv getesteten Betriebe handelt es sich um Rinderbetriebe.

Unbekannt ist bisher, ob das Schmallenbergvirus neu in Europa eingeführt wurde oder ob es schon seit längerer Zeit in Umlauf ist. Bis zum heutigen Tage sind noch keine offiziellen Maßnahmen vorgesehen, weder in der europäischen noch in der nationalen Gesetzgebung. Die Tierhalter sind lediglich angehalten, bei den geringsten Symptomen, die auf eine Infektion mit dem Schmallenbergvirus hindeuten, ihren Tierarzt zu informieren. Dieser entnimmt dann die notwendigen Proben, um die Präsenz des Erregers zu bestätigen oder zu dementieren.



Typisches Beispiel von einem unter dem Schmallenberg Virus leidenden Holstein Kalb.